

Der Neue

Geschäftsführender Vorstand des fib wieder komplett

Im vergangenen September verließ Iris Demel, als eine von zwei geschäftsführenden Vorständen, den fib aus persönlichen Gründen. Zu Beginn des Jahres hat Ralf Kern diese Tätigkeit übernommen. Er komplettiert, mit Michael Schimanski, das Vorstandsduo und stellt sich an dieser Stelle vor.

**Liebe Kundinnen und Kunden,
liebe Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter,**

seit Anfang des Jahres arbeite ich als Nachfolger von Iris Demel beim fib e.V. Das Team des geschäftsführenden Vorstandes, bestehend aus Michael Schimanski und mir, ist nun wieder vollständig.

Ich komme aus Frankfurt am Main und habe dort in den vergangenen Jahren bei ambulanten Diensten gearbeitet, die ähnliche Leistungsangebote wie fib e.V. haben und ebenfalls das Ziel verfolgen, Menschen mit Behinderung in ihren selbstbestimmten Lebensentwürfen zu unterstützen. Diese Idee hat mein berufliches Denken und Handeln geprägt. Ich freue mich daher sehr auf die Mitarbeit bei fib e.V.

Ich hoffe, mit meinen Erfahrungen, die ich als Leitungskraft und Geschäftsführer gesammelt habe, einen Beitrag zur Weiterentwicklung



des Vereins leisten zu können. Es gibt schließlich große Herausforderungen, die bewältigt werden müssen. Fib e.V. befindet sich in einem organisatorischen Wandel und es gilt, sich auf neue gesetzliche Anforderungen vorzubereiten. Maßgeblich bleibt dabei für mich, dass fib e.V. sich weiterhin auf allen Ebenen für Selbstbestimmung und die bedürfnisgerechte Unterstützung der Kundinnen und Kunden einsetzt.

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit allen Akteurinnen und Akteuren.

Ralf Kern

Hessischer Landesbehindertenrat (LBR) weist auf schwerwiegende Lücke in der Corona-Impfverordnung des Bundes hin

Die Impfverordnung des Bundes sieht derzeit keinen priorisierten Impfschutz für körperlich schwerbehinderte Menschen vor, die nicht in Pflegeeinrichtungen leben und die ihre Pflege selbst organisiert haben, sei es mit Hilfe von ambulanten Diensten, im Arbeitgeber:innenmodell oder mit Hilfe von Familienangehörigen. Ein ausreichender Schutz der selbstbestimmt lebenden pflegeabhängigen behinderten Menschen durch soziale Distanzierung ist im Pflegealltag nicht möglich, der regelmäßige enge Kontakt zu mehreren, in manchen Fällen bis zu eineinhalb Dutzend verschiedenen Pflegepersonen ist schlicht nicht zu vermeiden. Deshalb fordert der LBR in einem Schreiben an die hessischen Landtag eine Überarbeitung der Impfpriorisierung, um sicherzustellen, dass dieser Personenkreis stärker berücksichtigt wird. Und damit nicht jede einzelne pflegeabhängige behinderte Person für sich alleine den Anspruch auf bessere Priorisierung durchsetzen muss.

Die gesamte Stellungnahme ist im Internet nachzulesen, unter:
<http://www.lbrhessen.com>

Neue Kundschaftsvertretung (Assistenz) im fib

Kund:innen des fib wählten Annett Vömel zur neuen Vertreterin

Ende November gab es nach vielen Jahren wieder ein Kundschaftstreffen für alle Kund:innen mit persönlicher Assistenz des fib e.V., pandemiebedingt natürlich virtuell, aber dennoch gut besucht.

Bei diesem Treffen wurde ich zur Sprecherin gewählt. Herzlichen Dank an alle Anwesenden für die Wahl, das einstimmige Ergebnis hat mich sehr gefreut und ist Grund genug, mich einmal allen im fib vorzustellen.

Mein Name ist Annett Vömel und, wie die Hälfte aller Marburger, bin auch ich damals wegen des Studiums hier her gekommen. Im Studentenwohnheim lernte ich meinen heutigen Ehemann kennen und wir haben einen gemeinsamen Sohn, der inzwischen auch schon wieder am studieren ist, außerdem arbeite ich in Teilzeit an der Uni.

Während meines Studiums erfuhr ich, wie viele bürokratische Hürden einem in den Weg gelegt werden können, als ich mein Auslandsstudium in Taiwan plante. Wie brutal aber der Kampf um die Pflege- und/oder Eingliederungshilfestunden ist, erlebte ich erst, als ich mit meinem Studium fertig war und mein Leben mit persönlicher Assistenz organisieren musste.

Es war im Jahr 1997, kurz nachdem die Pflegeversicherung eingeführt wurde und eigentlich niemand Be-

scheid wusste, wie die damals neuen Regeln anzuwenden sind. Ein jahrelanger Rechtsstreit entbrannte und ich kam schließlich zum fib e.V. Marburg.

Hier wurde mir geholfen, mit Anschubfinanzierung, Expertise und der Empfehlung eines sehr guten Rechtsanwalts. Das persönliche Budget gab es damals noch nicht, aber in der Folge bin ich beim fib geblieben, nicht nur aus nostalgischen Gründen.

Das Selbstbestimmungsrecht von allen Menschen mit Behinderungen war im fib mal nicht nur eine vielbededete Floskel, sondern hier wurde jeder Einzelfall berücksichtigt, egal wie speziell er auch war. fib hat sich für unsere Belange eingesetzt und war immer ein starker Verein, auch und insbesondere gegenüber den öffentlichen Trägern.

Aber da ändert sich gerade leider einiges in den letzten Jahren, der Kunde ist längst nicht mehr König, Individuen werden in der Masse kaum noch wahrgenommen und die betriebsinterne Kommunikation ist verbesserungswürdig. Besonders schlimme Auswirkungen für viele von uns sind rigide Bestimmungen zur Arbeitszeitgestaltung, zu Pausen, Urlaubsplanungen, sowie Gefährdungsanalysen, aber auch die Einsichtnahme all unserer Dokumente (sogar der Dienstpläne) durch den Betriebsrat sind aus unserer Sicht äußerst bedenkliche Maßnahmen. Denn besonders

Menschen mit Assistenzbedarf sind abhängig von Regeln der Kranken- & Pflegeversicherung, des Sozialhilfegesetzes, des BTHG, der Eingliederungshilfe, usw. und hier gilt es, die verschiedensten Gutachten gegeneinander abzuwägen, um schließlich ein ausreichendes finanzielles Budget einzuwerben für einen attraktiven Arbeitsplatz.

Natürlich ist uns bewusst, dass es die verschiedensten gesetzlichen Regelungen gibt, an die wir uns alle halten müssen, doch zu jedem Gesetz gibt es zahlreiche Urteile und Kommentare, die zu unterschiedlicher Auslegung und Handhabung in den verschiedenen Bereichen führen. Die größte Besonderheit, mit der wir uns konfrontiert sehen, ist die Tatsache, dass wir Kund*innen, die wir nicht Teil des Betriebs sind, den Arbeitsplatz für fib-Mitarbeiter*innen bereitstellen, und zwar in unserer eigenen Wohnung, deren Unversehrtheit eines der wichtigsten Freiheitsrechte moderner Demokratien ist. Deshalb ist es so wichtig, dass wir uns einmischen und dass wir nicht zulassen, dass ständig neue Betriebsvereinbarungen getroffen werden, ohne dass wir an deren Abschluss beteiligt werden.

**„Nicht über uns,
ohne uns!“**

Es ist wichtig, dass wir Kund*innen uns Gehör verschaffen und vielleicht können auch die fib-Kund*innen

der Arbeitsbereiche Schulbegleitung, FUD und UW in naher Zukunft ebenfalls Vertreter*innen wählen, damit wir gemeinsam laut werden können.

Neben regelmäßigen Treffen mit der Geschäftsleitung möchte ich, dass wir teilnehmen an wichtigen AGs, wie der AG Arbeitszeit und der AG Gefährdungsanalyse, dass jegliche Datenerhebung vorher mit uns abgesprochen wird und jedwede Partei nur in anonymisierter Form darauf zugreifen darf. Schon jetzt hat mir die Geschäftsleitung versprochen, uns eine Rubrik „Kundschaftsvertretung“ auf der fib-Webseite einzurichten und uns den Zugriff auf den gesicherten Bereich und die dort hinterlegten Betriebsvereinbarungen zu ermöglichen.

Für mich ist es wichtig, wieder ein funktionierendes Netzwerk aufzubauen.

Ich möchte ganz herzlich alle Kundinnen und Kunden aus dem Bereich Assistenz ansprechen, ich möchte regelmäßige Treffen (mit Protokollen, die jeder nachlesen kann), funktionierende E-Mail-Verteilerlisten, Einsatz von Blogs und



Social-Media, ...

Und weil das alles sehr umfangreich und arbeitsintensiv ist, habe ich die tatkräftige Unterstützung einer vierköpfigen Back-up-Gruppe, bestehend aus Hendrik Allenstein, Michael Gasser, Steffi Ingiulla und Naxina Wienstroer.

Wenn Euch etwas einfällt oder Euch auf dem Herzen liegt, dann schreibt mir bitte einfach eine E-Mail an: annett.voemel@freenet.de.

Wer lieber mit mir telefonieren möchte, schreibe mir bitte einfach seine Nummer, dann rufe ich zurück.

Aktionstag 5. Mai

Trotz oder gerade wegen Corona wird die Aktion Mensch auch 2021 die Aktivitäten zum 5. Mai, dem Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung, unterstützen und sichtbar machen. Unter dem zum Wahljahr passenden Motto **„Deine Stimme für Inklusion – mach mit!“** besteht die Möglichkeit einer finanziellen Förderung für eine digitale und/oder analoge Aktion.

Im Fokus stehen die größten Teilhabe-Barrieren für Menschen mit Behinderung im Alltag, die in Form von persönlichen Statements gesammelt und dann auf öffentlichkeitswirksamen Materialien sichtbar gemacht werden. Dazu gehören auch rechtliche Lücken bei der Barrierefreiheit im privaten Sektor etwa in Cafés, beim Einkaufen oder bei der Wohnungssuche.

Auch in Marburg planen Aktivist:innen derzeit Aktionen. Interessent:innen, die unterstützen möchten, wenden sich an: juergen-bomke@fib-ev-marburg.de



Die fib-Beratungsstelle ist weiter geöffnet!

Auch in Zeiten der Pandemie + des Lock-Downs
sind wir natürlich weiter für Sie/Euch da



Telefonzeiten für Marburg sind:

Mo, Di, Do und Fr jeweils 10:00 - 12:00 Uhr,
Mittwoch 16:00 bis 18:00 Uhr.

Nutzen Sie bitte die Telefonnummer: 06421 - 1 69 67 - 10

Mail: beratung@fib-ev-marburg.de

Weitere Infos unter:

www.fib-ev-marburg.de/fib-ev/arbeitsbereiche/beratung/index.php

Was geht, wenn nichts mehr geht

– eine Perspektive aus dem FUD

Neben Lockdown, Schulschließungen und damit dem Verzicht auf alles, was Kindern sonst im Alltag Spaß macht, gibt es leider nicht mehr viel, was unternommen werden kann. Im Winter sind sonst eine angenehme Zeit im warmen Kino oder Schwimmbad hoch im Kurs. Leider hat nichts mehr offen und zusätzlich ist die Zeit im Freien auch viel sicherer. Da stellt sich doch die Frage, was bleibt da übrig? Auch wenn das manchmal Spaß macht, die Antwort ist leider fast immer: Ein Spaziergang und mit viel Glück auf einen Spielplatz – wenn das Wetter mitspielt.

In jeden Schulferien bietet der fib ein Ferienprogramm an. Mal sind viele Kinder dabei, mal sind nur wenige dabei und mal sind wir mit anderen Veranstaltungen der Stadt oder vom bsj in einer riesigen Gruppe zusammen. Seit die Coronapan-

demie uns alle begleitet, ist das leider nicht mehr so. Ferienspiele werden immer wieder aufwändig mit kreativen Konzepten geplant und am Ende fallen sie doch aus, weil die neuen oder alten Regeln einen Strich durch die Rechnung machen.



„Nicht so in den Winterferien!“, dachten sich die Koordinator:innen des Freizeitbereichs und haben einen ganz anderen Weg ins Laufen gebracht. So wurde in etwas mehr als einer Woche ein Heftchen erstellt mit ganz vielen Challenges, also Herausforderungen, die die Kinder mit den Assistent:innen oder auch der Familie machen konnten. Manche

haben auch ein Bild bei uns eingeschickt und damit gezeigt, dass sie bunt verzierte Steine in der Stadt verteilt, Müll gesammelt oder auch Yoga gemacht haben. Dafür gab es auch einen kleinen Preis von uns. Die Fotos sammeln wir noch

und machen dann eine kleine Zeitung oder eine Collage. Wir hoffen, dass es bald wieder mit den Gruppen losgehen kann, aber

falls das nicht so ist, machen wir wieder so ein tolles Projekt für zu Hause, damit die Langeweile etwas



gebändigt wird und hoffen, dass noch mehr Kinder und Jugendliche Lust haben mitzumachen.

Tom-Jonas Böhm

[archiv behindertenbewegung](#)

Emanzipationsgeschichte im Internet

The screenshot shows the website 'archiv behindertenbewegung'. At the top left is the logo 'archiv behindertenbewegung' with a red star above 'archiv'. To the right is a search bar with the text 'Suchen...' and a magnifying glass icon. Below the search bar is a navigation menu with the following items: START, ZEITUNGEN, ARCHIV/SUCHE, BEITRÄGE, ÜBER UNS, BLOG, MATERIALIEN, WEITERE THEMEN. Below the menu is a section titled 'Warum dieses Archiv?' with a right-pointing arrow. The text below reads: 'Gegen das Vergessen, so könnte der Leitspruch des archiv-behindertenbewegung lauten. Das da mal etwas gewesen ist. Das sich behinderte Menschen aufgemacht haben der Normalität die Stirn, das Hinkebein, den Rollstuhl... entgegen zu setzen.' Below this is a list of links: Krüppel-Zeitung, Luftpumpe, die randschau, mondkalb, newsletter, Die Anderen, Material. The main content area features a large image of the 'Krüppel-Zeitung' cover and a text block: 'Krüppel-Zeitung Zeitung von Krüppel für Krüppel Erschienen von 1979 bis 1985 mit 14 Nummern als Diskussionsforum der ersten bundesdeutschen Krüppelgruppen. weiter zum Krüppel-Zeitung-Archiv'.

Wer mehr zur Geschichte der deutschen Krüppel- und Behindertenbewegung erfahren möchte, sollte sich die Seiten des archiv behindertenbewegung im web anschauen. Neben zahlreichen digitalisierten Zeitschriften (Krüppel-Zeitung, die randschau, newsletter Behindertenpolitik,...) findet sich mannigfaltige Literatur zu behindertenpolitischen Fragestellungen als PDF-Download.

archiv-behindertenbewegung.de
archiv-behindertenbewegung.org